

II. Aus der Arbeit der Schulsynode im Jahr 1967

Autor(en): **Schneider, Jost / Frei, Walter / Fausch, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **134 (1967)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Aus der Arbeit der Schulsynode im Jahr 1967

1. Bericht des Synodalvorstandes

Der Synodalvorstand konnte die anfallenden Geschäfte in 20 Sitzungen erledigen. Es vergeht kaum eine Sitzung, ohne dass uns Lehrmittelfragen beschäftigen, dermassen ist auf diesem Gebiet alles im Fluss und im Umbruch; auf sämtlichen Stufen werden die Lehrbücher umgearbeitet, überarbeitet oder neu geschaffen. Wir hoffen, dass dadurch in alle zürcherischen Schulstuben zeitgemässe Bücher gelangen und infolgedessen die Kritik an Lehrmitteln für einige Zeit in der Presse kein Gastrecht mehr finde!

Im Zusammenhang mit der Schaffung von Lehrmitteln beschäftigt den Synodalvorstand Zusammensetzung und Aufgabenbereich der Expertenkommissionen. Eine erste Aussprache über dieses Problem fand zwischen Synodalvorstand und Stufenpräsidenten statt.

Leider ist die Neugestaltung der Lehrerbildung abgebremst worden. Die meisten Schulkapitel hatten im Jahr 1966 die Vorlage über die Primarlehrer-Ausbildung verworfen; die Sekundarlehrer-Vorlage hingegen hatte Gnade gefunden. Aber keine Gnade fand die Sekundarlehrer-Vorlage vor dem Kantonsrat. Er vermisste in der zürcherischen Lehrerbildung die Gesamtkonzeption und wies daher die Teilvorlage über die Ausbildung der Sekundarlehrer zurück. ZKLV, SV und Stufenvorstände bemühen sich nun seit Mitte 1967, in gemeinsamen Beratungen, die gesamte Volksschul-Lehrerbildung neu zu überdenken.

Auf den 1. Juli 1967 hat der Regierungsrat das neue Kapitels- und Synodalreglement in Kraft gesetzt. Leider konnte dieses Werk nicht im wünschenswerten Umfang neugestaltet werden, weil diese Revision im Rahmen des bestehenden Gesetzes zu geschehen hatte. Folgende Punkte können immerhin als Fortschritt bewertet werden:

- Möglichkeit der regionalen Aufteilung auch der Landkapitel;
- Verankerung der Referentenkonferenzen;
- Erweiterung der Weiterbildungsmöglichkeiten der Volksschullehrer, vor allem durch Gewährung von Urlaub zu Studienzwecken und für Kursbesuche.

Was bald ausgemerzt werden sollte, sind die ungleichen Bestimmungen über die Verwendung der Bussengelder. Landkapitel mit eigenen Bibliotheken sind benachteiligt.

Synodalvorstand und Kapitel hätten im Abschnitt Weiterbildung gerne die Exkursionen eingebaut gesehen. Aus finanziellen Gründen wurde dieses Anliegen gestrichen.

Kapitel und Synode sind Gremien, die in der Öffentlichkeit kein grosses Aufheben machen, dafür arbeiten sie hinter den Kulissen ausserordentlich viel für die Zürcherschule.

Meinen Kollegen im Synodalvorstand danke ich für die kameradschaftliche Zusammenarbeit, den unermüdlichen Einsatz und das herzliche Einvernehmen.

Synodalversammlung (siehe Seite 30 dieses Berichtes)

Die Synodalversammlung fand erstmals in der geräumigen Züspa-Halle in Zürich-Oerlikon statt. Die Erziehungsratswahlen standen — nebst den beiden Hauptvorträgen — im Vordergrund der Versammlung. Den beiden Synodalen Prof. Dr. Max Gubler und Max Suter sei zu ihrer ehrenvollen Wiederwahl herzlich gratuliert und auch gedankt für die erneute Übernahme des wohl hohen und schönen, aber auch zeitraubenden Amtes.

Es sei noch der Eindruck eines süddeutschen Besuchers unserer Synodalversammlung wiedergegeben. Ihm ist in der Schweiz die Zusammenarbeit der verschiedensten Schulstufen und akademischen Grade angenehm aufgefallen, in Deutschland sei die Abkapselung der einzelnen Lehrgruppen leider sehr ausgeprägt.

Seien wir auf der Hut, dass die Zersplitterung nicht auch bei uns um sich greift.

Prosynode (siehe Seite 23 dieses Berichtes)

2. Bericht der Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges

Nach wie vor muss sich die Synodalkommission für Volksgesang dafür einsetzen, dass das Fach Singen nicht noch mehr an Bedeutung verliert. Dass das Singen zur Geselligkeit beiträgt, wird zwar allgemein anerkannt; dass das Singen mit beherrschtem Atem aber ausserdem die Gesundheit fördert und zur Bildung der Persönlichkeit beiträgt, wird aber häufig übersehen. Die Synodalkommission wird deshalb bei der Begutachtung der Stundentafel an der Oberstufe fordern müssen, dass wieder überall 2 Stunden Singen eingesetzt werden können.

Bald werden für alle Stufen neue Singbücher vorliegen. Unsere Kommission erwartet von den Stufenkonferenzen (evtl. Kapiteln), dass sie Kurse zur Einführung in die neuen Lehrmittel veranstalten werden. Das wird den Lehrern neuen Mut für ihre nicht leichte Arbeit im Singunterricht geben.

Wenn ein neues Schulhaus gebaut wird, können alle möglichen Apparate angeschafft werden; die Ausrüstung für den Singunterricht wird aber häufig vergessen. Die Kommission erstellt deshalb eine Liste von Hilfsmitteln, die in jedes Schulhaus gehören. Diese Liste stellt sie Kollegen und Schulpflegen gerne zur Verfügung.

Die Kommission möchte des weiteren auf das wertvolle Liederbuch «Viva la musica» hinweisen. Für gute Oberstufen-Singklassen bietet es eine reiche Auswahl an Volksliedern in hervorragenden Sätzen.

Winterthur, den 25. Januar 1968.

Synodalkommission für Volksgesang

der Aktuar:

Jost Schneider

3. Bericht über die Arbeit in verschiedenen Kommissionen

Anschluss Sekundarschule/Mittelschule

Seit dem letzten Jahresbericht ist in dieser Sache kein Fortschritt zu melden. Solange in Bern keine Entscheid über die Eidg. Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung gefallen ist, kann die erziehungsrätliche Kommission keine für den Kanton Zürich gültigen Anträge stellen.

BS-Unterricht

Eine Subkommission bearbeitet das Stoffprogramm. Die Stoffpläne über Altes und Neues Testament sind bereinigt. Es wird nächstens über den Sittenlehrunterricht beraten werden.

Belastung der Schulkinder

Die Kommission arbeitet an der Redaktion des Schlussberichtes.

Koordination der kantonalen Schulsysteme

Die meisten Subkommissionen haben ihre Arbeit abgeschlossen. In nächster Zeit wird die Gesamtkommission zu den Berichten und Anträgen der Subkommissionen Stellung nehmen und sie zu einem Gesamtbericht verarbeiten.

Theaterkommission

In bisher 9 Sitzungen befasste sich die Kommission zunächst mit den Problemen der Tell-Aufführungen für die 2. Kl. der Oberstufe. Schauspielhaus und Kommission gingen mit der allgemeinen Meinung einig, dass eine Weiterführung der bisherigen Tell-Aufführungen nicht mehr in Frage komme. Mit einer Umfrage unter der Oberstufenlehrerschaft wurde die Meinung der Lehrerschaft erforscht. Das Resultat der Umfrage war eindeutig: der Wunsch, die Tell-aufführung im Schauspielhaus für die 2. Kl. beizubehalten, wurde von der überwiegenden Mehrheit ausgedrückt.

Die Kommission hat daraufhin das Schauspielhaus beauftragt, einen Vorschlag für eine Neuinszenierung vorzubereiten. Im März 1968 wird dieser Vorschlag der Kommission unterbreitet, und diese wird daraufhin Stellung beziehen.

Für die Theatersaison 1967/68 wurde Schillers «Jungfrau von Orleans» an Stelle des Tell gesetzt; diese Lösung drängte sich vor allem deshalb auf, weil der Kredit für die Aufführungen der 2. Klassen an das Tellstück gebunden ist, und die Regierung nicht bereit war, diesen — auch der staatsbürgerlichen Förderung zugedachten Kredit — z. B. einer Molière-Komödie zukommen zu lassen. Zur Zeit klärt die Kommission den Fragenkomplex betreffend Theateraufführungen für die dritten Klassen der Oberstufe der Landschaft. Das Bedürfnis ist unumstritten, doch sind noch viele organisatorische und finanzielle Probleme zu lösen, bevor die Kommission auch diesbezüglich Antrag stellen kann.

Der Abschluss der Kommissionsarbeit dürfte Ende 1968 erfolgen können.

Für die Theaterkommission:
Dr. G. Fausch

Begutachtungen

Als einziges Geschäft war die Begutachtung des Gedichtbuches der Sekundarschule durchzuführen. Möchten doch alle unsere Schulbücher dermassen einhellige, freudige Zustimmung erfahren, wie es beim erwähnten Gedichtband der Fall war!

Uster, Ende Januar 1968

Der Synodalpräsident:
Walter Frei